

# Von einer großen Tragweite

## 40 Jahre Gutshof Hudemühlen wurden gefeiert

HODENHAGEN (jh). „Wissen Sie, was das Schöne an dieser Arbeit ist?“ Die Augen von Dieter Rupalla leuchteten. „Anders als in einer staatlichen Regelschule können wir Lehrer hier unsere pädagogischen Visionen verwirklichen.“ Er und alle weiteren Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter der staatlich anerkannten Förderschule für geistig behinderte Kinder, die dem heilpädagogischen Heim „Gutshof Hudemühlen“ in Hodenhagen angegliedert ist, waren am vergangenen Freitag zugegen, als ihre Schule den 40. Geburtstag der Einrichtung, der sie angegliedert ist, mitfeiern durfte.

Die Betreiber der Institution in zweiter Generation, Frauke



SPORTLICHE Schüler.



READY FOR TAKE OFF – die Luftballone sind fertig zum Start mit dem das Fest eröffnet wurde.

Fotos: Hügel

und Edgar Kiene, hatten Eltern und sonstige Angehörige der Heimbewohner, Mitarbeiter sowie Vertreter von Politik und Verwaltung zu diesem Sommerfest anlässlich des Jubiläums auf dem Gelände des früheren Gutshofes eingeladen.

Wegen der Freude am Feiern hatte man Spiel und Spaß in den Vordergrund gestellt. Eine Hüpfburg, Kegeln, Dosenwerfen und weitere Mitmachspiele waren im Programm. Aber auch Vorführungen, die beeindruckende Einblicke in die Behindertenarbeit frei gaben, kamen nicht zu kurz.

So hatte Sportlehrerin Katrin Sonntag Gymnastik- und Turnübungen erarbeitet, die

sportlich weit über das hinausgehen, was Außenstehende als Therapieprogramm erwartet hatten. Die Gruppe trainiert außerhalb der Einrichtung gemeinsam mit nicht behinderten Jugendlichen beim MTV Schwarmstedt.

„Durch den überschaubaren Rahmen und die überaus gute Lehrerversorgung können wir solche Projekte leicht organisieren“, erklärte Schulleiter Dieter Rupalla. Neben mehreren sportlichen Schwerpunkten seien es auch Projekte aus den Fachgebieten Kunst, Musik und vor allem Theater, die Schüler und Pädagogen immer wieder vor neue Herausforderungen stellten. Theateraufführungen, an deren Vor-

bereitung alle Schüler beteiligt sind, finden alljährlich in der Aller-Meiß-Halle statt.

Nachdem Petrus durch einen Regenschauer das Fest vorübergehend gestört hatte, bauten Schüler Anlage und Instrumentarium einer Rockband auf – so, als sei es für sie das Selbstverständlichste der Welt. Musiklehrer Ansgar Lölver ist es vor etwas mehr als einem Jahr gelungen, geistig und seelisch gestörte Kinder und Jugendliche an den Umgang mit Schlagzeug, Gitarre, Keyboard und Congas heranzuführen. Vier junge Menschen, die nur sehr begrenzt des Lesens und Schreibens mächtig sind, spielten zu jeweils vier Händen den Ka-

non von Johann Pachelbel.

Rhythmus halten, Ton treffen, aufeinander hören, musikalisch kommunizieren – eine bemerkenswerte Leistung dieser Schüler aber auch ihres Lehrers. In der Begeisterung und Hingabe der jungen Musiker war zu erkennen, dass Musik mehr kann als nur unterhalten: Durch das Erlangen außermusikalischer Kompetenzen durch die aktiv Musizierenden hat sie auch therapeutische Wirkung.

Luftballons hatte man zu Beginn des Festes auf gelassen. Landrat Söder wünschte ihnen eine große Tragweite – vielleicht ähnlich wie die des pädagogischen Konzepts der Einrichtung.